

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Voco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Nachwärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Homwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Abkommen einzeln und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Das frivole Spiel mit Worten.

Sopron, 16. November.

Die Unabhängigkeitspartei setzt die Obstruktion fort. Sie befolgt dabei dieselbe Kampfweise, welche sie in den Tagen der passiven Resistenz angewendet hat, indem sie wieder durch ihre Mitglieder ein frivoles Spiel mit Worten ohne Zweck und Ziel treiben läßt, d. h. durch Interpellationen und Anträge die Zeit des Hauses vergehendet. So kamen Samstag in der Militärdebatte wieder nur zwei Redner zu Worte, da nicht weniger als neun Interpellationen angemeldet waren und auch ein Antrag auf Abänderung der Tagesordnung gestellt wurde, zu welchem letzterem vier Redner das Wort ergriffen. Da die Redner in der Militärdebatte überdies Beschlußanträge einbringen, welche ihnen das Schlüsselwort sichern, kann man sagen, daß die Verhandlung der Vorlage über das Rekrutenprovisorium trotz ihrer bisherigen Dauer nicht vorwärts gekommen ist, zumal jene Redner der Unabhängigkeitspartei, welche bereits gesprochen haben, nochmals zu Worte kommen werden.

Wir sehen dasselbe frivole Spiel mit Worten, in welchem sich die Opposition eigentlich der Verhandlung des Entwurfes über das erhöhte Rekrutenkontingent gefallen hat, wo gleichfalls jeder oppositionelle Redner einen Beschlußantrag ein-

brachte. Wenn das so fortgeht, wird die Erledigung der zwei Militärvorlagen allein Wochen in Anspruch nehmen und die ihre aktive Dienstzeit abgedienten Mannschaften der aus Ungarn sich ergänzenden Truppenkörper werden nicht nachhause zurückkehren können. Es muß da etwas geschehen, denn es ist gewiß, daß durch die bisherige Taktik an die Wiederherstellung der parlamentarischen Ordnung nicht leicht gedacht werden kann. Dieser unbergsame Geist der Verneinung, der eine sehr ansehnliche Gruppe von Parlamentariern befeelt, denn nicht nur die Unabhängigkeits-, sondern auch die Volkspartei obstruiert, hat der ungarischen Verfassung, Staatlichkeit und Freiheit schon bisher fast unheilbare Wunden geschlagen. Zumal das Budgetrecht ist in unverantwortlicher Weise kompromittiert.

Schon das zweite Mal innerhalb kurzer Frist wird ohne Budget und eine dieses surrogierende Vollmacht regiert und administriert. Diesem dauert dieser Zustand bereits ein halbes Jahr, und wird es, abgesehen vom Uebergangsjahr 1868, seit Wiederherstellung der Verfassung das erste Mal geschehen, daß ein Budgetjahr ohne Jahresbudget verstreicht. Wie heilig und wie unnerleßlich schien in Ungarn dieses Recht, eine der stärksten Garantien unserer Selbstständigkeit und der Souveränität des Parlaments. Die durch das im Parlamente eingerissene frivole Spiel mit Worten ge-

schaffene Zwangslage hat dieses Recht defloriert, ja sie hat es entwertet. Es wurde durch diese Präzedenzen künftigen, vielleicht der Verfassung feindlichen Macht-habern schutzlos überliefert. Die Taktik in der Frage des jährlichen Rekrutenkontingents verdient kein milderes Urtheil. Ein Theil der Blutsteuerepflichtigen, die Drittljährigen, müssen dafür leiden, daß muthwilligerweise die Bewilligung der Rekruten gewaltsam verhindert wird. Die Militärgewalt, der die Obstruktion an den Leib gehen wollte, mußte sich zu helfen und sie hat ihren Bedarf an Mannschaft trotz der Obstruktion beschafft. Die bedauernswerthen Militärepflichtigen jedoch müssen für die Haltung der Herren „Volksvertreter“ büßen!

Dauert die Obstruktion fort, so ist die Zahl der noch drohenden Verfassungsverletzungen unberechenbar. Die Staatsmaschine kann nicht zum Stillstand verdammt werden. Das Leben fordert seine Rechte und der unwiderstehliche Zwang besiegt das papierene Recht solcher Gesetze, welche nicht darum erbracht wurden, um das Land und die Nation in Unheil und Verwirrung zu stürzen. Ist es aber nicht die heiligste Pflicht der Minorität, über die Einhaltung der Gesetze zu wachen? Darf sie es wagen, diese Pflicht in einer solchen Weise auszuüben, daß sie die Exekutive dazu zwingt, dem Gebote der Noth und dem Bewußtsein ihrer Ver-

Feuilleton.

Aus eigener Kraft.

Roman aus dem Nachlasse von Adolf Streckfuß.
 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Ihr Gesicht hätte schön sein können, die Züge, denen des Vaters ähnlich, waren fein und regelmäßig, aber sie waren unbelebt, es fehlte ihnen der Ausdruck, auch den großen dunklen Augen, welche wie gelangweilt in die Welt hineinsahen, oder noch häufiger sich senkten, gleich als sei es nicht der Mühe werth, aufzuschauen.

Einen vollständigen Gegensatz zu ihrer Schwester bildete die dreizehnjährige Emma; aus ihren feurigen dunkeln Augen sprühten die Funken heiterer Lebenslust. Ihre zierliche Gestalt war in fortwährender Bewegung, es wurde dem lustigen Wildfang schwer, nur eine Minute still zu sitzen. Als sie vom Vater Klara vorgestellt wurde, ergriff sie nicht nur deren dargebotene Hand, dem Beispiel der Stiefmutter folgend umarmte sie das neue Fräulein, dann rief sie lachend: „Wissen Sie Fräulein, Sie gefallen mir ungeheuer. Sie sehen ganz anders aus, als die anderen Gouvernanten, die habe ich alle nicht leiden können. Ich glaube, Sie werde ich lieb haben!“

Nun noch einen Kuß, dann warf sie den Lockenkopf zurück und im nächsten Moment stürmte sie fort, ehe ihr Klara noch antworten konnte, hinaus nach dem Garten. Geschmeidig und geschickt wie ein Käpchen kletterte sie an dem Weinpflanz in die Höhe und im nächsten Augenblick saß sie in dem offenen Fenster,

durch das sie in den Salon hineinschauen konnte. Vergeblich befahl ihr Hermine, sie möge diesen unschicklichen Platz verlassen, sie lachte nur.

Seufzend wendet sich Hermine zu Klara. „Ist wohl etwas mit dem wilden Mädchen zu machen? Sie gehorcht nicht, jede Mahnung ist in die Luft gesprochen. Sie werden einen schweren Stand mit dem ungezogenen Geschöpf haben, liebes Fräulein.“

„Dem Fräulein werde ich schon gehorchen! Wenn Sie mich lieb haben und mir freundliche Worte sagen, folge ich gleich! Soll ich zurückkommen? Sagen Sie nur ein Wort, gleich bin ich da!“

Es bedurfte selbst des Wortes nicht, nur ein freundliches Zunicken genügte. Mit einem Sprung durch das Fenster war Emma wieder im Salon und neben ihrer Erzieherin, die sie mit einem strahlenden Lächeln anschaute. „Sehen Sie, Ihnen gehorche ich,“ sagte sie, Klaras Hand ergreifend und stürmisch küßend. „Aber Sie müssen mich auch recht lieb haben und nicht immer unfreundlich befehlen, dann kann ich nicht gehorchen.“

„Abscheuliches Geschöpf!“ rief Hermine empört. „Und Du, Junk, duldest es, daß Deine Tochter offen die Mutter verhöhnt!“

Herr von Junk warf seiner Frau einen finsternen Blick zu, konnte aber doch nicht umhin, ihre Partei gegen die ungehorsame Tochter zu nehmen, da Wolfgang und die neue Erzieherin Zeuge der unerquicklichen Szene gewesen waren. Er verwies mit scharfen Worten Emma ihre Ungezogenheit gegen die Mutter, aber die väterliche Standrede schien ebenso

wenig Eindruck zu machen, wie die mütterliche. Emma warf das Köpchen zurück, sie zuckte wie verächtlich die Achseln und war wohl eben im Begriff, dem Vater irgend eine nicht ehrerbietige Antwort zu geben, aber sie unterdrückte sie, als Klara ihr die Hand entzog und sie so ernst anschaute, daß sie die Mißbilligung ihrer Unart deutlich in diesem Blick las.

„Ich sage nichts,“ flüsterte sie Klara zu. „Sie dürfen mir nicht böse sein.“ Sie hielt Wort. Bescheiden blieb sie an Klaras Seite stehen und mit niedergeschlagenen Augen, ohne ein Wort zu erwidern, hörte sie die bitteren Klagen an, die Hermine noch an den Verweis knüpfte, den Herr von Junk seiner unartigen Tochter erteilt hatte. Zu ihrer Freude bereitete Wolfgang der unangenehmen Unterhaltung ein jähes Ende, indem er sich bei Hermine verabschiedete.

„Du willst uns schon verlassen, Wolfgang?“ fragte Hermine enttäuscht. „Ich hoffte, Du würdest den Abend bei uns bleiben.“

„Ich bedauere, dies ist mir heute unmöglich. Ich habe mich schon zu lange aufgehalten, meine Mutter erwartet mich.“

„Dann kann ich Dich freilich nicht bitten, länger zu bleiben,“ erwiderte Hermine etwas empfindlich. Wir verdanken also eigentlich Deinen kurzen Besuch nur Fräulein Müller, Deiner Schutzbefohlenen. Du hast Dich in der letzten Zeit so selten bei uns sehen lassen, daß wir Fräulein Müller nicht dankbar genug sein können, wenn sie es bewirkt, daß wir Dich fortan häufiger hier sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

antwortlichkeit Gehör gebend, sich über den Wortlaut der Gesetze hinwegzusetzen, um ihrem Geiste zu genügen? Darf man unter dem Vorwande die Rechte der Nation zu schützen, ungestraft Verfassung, Rechtszustand und andere kostbare Güter der Nation auf dem Altar ihrer verblendeten Popularitätsucht opfern? Unsere Väter hatten nur gegen die Exekutive anzukämpfen, darum legten sie ihr Schrauben an und schufen scharfe Gesetze über die Verantwortlichkeit der Minister. Die Gegenwart hat ein anderes Bedürfnis gezeitigt. Man wird Gesetze schaffen müssen über die Verantwortlichkeit der Minoritäten, über die Abhandlung der Uebergriffe solcher Parlamentarier, welche bei einem unausgesetzten frivolen Spiel mit Worten die heiligsten Interessen von Staat und Nation einsetzen und nur zu sehr Gefahr laufen den Einsatz zu verlieren.

Obstruktion und konfessionelle Schule. Budapest, 15. November.

Der neuernannte Kultus- und Unterrichtsminister v. Berzeviczy, welcher sich infolge der Übernahme seines Portefeuilles im hauptstädtischen achten Bezirke einer Neuwahl unterzieht, hielt gestern Samstag im Budapester Bürgerklub eine Rede, in welcher er betonte, kein nüchtern denkender Patriot könne seine Unterstützung und seine Sympathie jenen Aufgaben entziehen, deren Erfüllung die gegenwärtige Regierung unter den schwierigen Verhältnissen übernommen habe, nämlich den gesetzlichen Zustand mit strengster Wahrung der Verfassungsmäßigkeit wieder herzustellen, dem Lande endlich die nötige Ruhe wieder zu schenken. Es ist eigentlich nur ein relativ kleiner Theil der parlamentarischen Minorität, welche den Kampf bis aufs Aeußerste durchzuführen will, die meisten stehen aber unter dem Drucke des Terrorismus einer mit wohlklingenden Schlagworten arbeitenden Demagogie. Damit wir unser Parlament und unsere Nation von der Tyrannei einer so gewalthätigen und verwegenen Minorität befreien, bedarf es vor allem zweier Dinge, erstens, daß die Liberale Partei in diesem Kampfe einheitlich, fest und begeistert standhält, in welcher Hinsicht in der letzten Zeit erfreulicherweise eine heilsame Wendung eingetreten ist, und zweitens, daß die öffentliche Meinung der Nation in einer keinen Zweifel zulassenden Weise kundgibt, daß sie die Tyrannei, für welche das politische Chaos Selbstzweck zu sein scheint, nicht länger dulden wolle.

Was besonders jene Aufgaben der Regierung und speziell die seines Ressorts anbelangt, will Redner nur einen Punkt berühren, bezüglich dessen die sehr klaren Erklärungen des Ministerpräsidenten falsch ausgelegt wurden, nämlich die Frage des Verhältnisses des Staates zum Unterrichte in den konfessionellen Anstalten, besonders auf dem Gebiete des Volksschulunterrichtes. Es sei eine gänzlich grundlose Behauptung, daß die Stellungnahme der Regierung in dieser Frage vom Standpunkte des Staates und nationalen Interesses einen Rückfall bedeute. Die Ausschließung der Konfessionen vom Gebiete des Unterrichtes und die Monopolisierung des Unterrichtes durch den Staat wäre mit der Auffassung des Redners über die geistige Freiheit und den Liberalismus im Widerspruch und auch in ihrer praktischen Wirkung vollkommen verpönt. Dies schließt aber keineswegs aus, daß der Staat überall, wo es die Umstände erfordern, staatliche Schulen errichtet, andererseits über den Unterricht in den Schulen der Konfessionen vom Standpunkte der Vaterlandsliebe, der nationalen Begeisterung und der Geltendmachung der Nation eine strenge und wirksame Kontrolle ausübt, um dem Staate und der nationalen Gesinnung unter allen Umständen und unbedingt Geltung zu verschaffen.

Redner ist überzeugt, daß, wenn in dieser Richtung eine Abänderung der bestehenden Gesetze sich als notwendig er-

weisen würde, die Regierung hierbei seitens sämtlicher patriotisch denkender konfessioneller Faktoren Unterstützung finden würde.

Mitbürger und Mitbürgerinnen! Kauft nur bei hiesigen Geschäftsleuten!

Oesterreich-Ungarn.

○ Seine Majestät der König, der — wie man weiß — bei seiner Tochter in Wallsee weilte, ist von dort am 14. d. für drei Tage zur Jagd nach Eisenegg gereist. — Da gegenwärtig der König von Griechenland in Wien weilte, ist ein Zusammentreffen mit diesem erst für Mittwoch wahrscheinlich, falls der königliche Gast so lange in Wien verweilt. Eine besondere politische Bedeutung wird der Anwesenheit des Königs Georg nicht beigemessen.

○ Der neue Gouverneur von Fiume. In Abgeordnetenkreisen verlautet, daß die Ernennung des Obergespanns Baron Erwin Rosner zum Gouverneur von Fiume demnächst zu erwarten ist.

○ Die Delegationen. Aus Wien wird berichtet, daß die gemeinsame Regierung den Beschluß gefaßt habe, die Delegationen im Dezember stattfinden zu lassen, und zwar wird der Monarch die Delegationen für Dienstag, den 15. Dezember nach Wien einberufen.

○ Der Gouverneur von Bosnien — Scheid. F. W. Freiherr von Appel trat am letzten Samstag einen längeren Urlaub an, der als Vorläufer seines gänzlichen Rücktrittes zu gelten hat.

○ Der Moloch Militarismus. Die Herren der Militärverwaltung, die noch vor ganz kurzer Zeit froh gewesen wären, wenn man ihnen das normale Rekrutenkontingent votiert hätte, thun wieder sehr anspruchsvoll. Wie nämlich der „Pester Lloyd“ meldet, werden in den nächsten Tagen zum Zwecke der Feststellung des Heerespräliminars pro 1904 gemeinschaftliche Ministertreffen stattfinden. Es wird jedenfalls jenes Plus über das normale Rekrutenkontingent gefordert werden, welches für die Errichtung von vierzehn Feldhaubizen-Divisionen, sowie zur Reorganisation der Gebirgsartillerie erforderlich ist. — Wenn es eine Berechtigung für die Obstruktion gibt, so ist es die gegen den gefräßigen Moloch Militarismus.

○ Ueber die Investitionsvorlage berichtet das „Ung. Teleg.-Korr.-Bur.“: Gegenüber verschiedenen Meldungen in Betreff der Investitionsvorlage wird uns von wohlinformierter Seite mitgeteilt, daß die Hauptsumme des Investitions-Präliminars keine Reduktion erfahren wird. Es handelt sich bei der vom Ministerpräsidenten Tisa angekündigten Modifikation der Vorlage darum, daß gewisse Investitionszwecke, die von besonderer Dringlichkeit erscheinen, ins Programm eingefügt werden, wodurch andere Arbeiten, die einen Aufschub eher vertragen, zurückgestellt werden müssen. Der Rahmen des Investitionsprogrammes ist also nur theilweise verändert, keineswegs aber eingeschränkt worden. Sobald die hierauf bezüglichen Arbeiten beendet sein werden, wird die modifizierte Investitionsvorlage dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden.

○ 5 1/2 Millionen Steuerrückstände. Im Nichtzahlen der Steuern während des Ex-lex-Zustandes hat das Komitat Torontal den größten Rekord erreicht; der Steuerrückstand belief sich nämlich mit Ende Oktober auf den sehr respektablen Betrag von Kronen 5,192,266. Der Rückstand an Militärsteuer (R 372,510) ist in dem obigen Betrag nicht begriffen; der gesammte Rückstand nähert sich daher den 5 1/2 Millionen Kronen.

○ Das Budget der Stadt Witea. Der vom Wiener Magistrat vorgelegte Hauptvoranschlag der Gemeinde weist ein Gesamterforderniß von 127,900,840 Kronen auf. Die eigenen Einnahmen sind mit 57,428,000 Kro-

nen veranschlagt. Das durch Umlagen in dem bisherigen Ausmaß zu deckende Erforderniß beträgt somit 70,472,840 Kronen.

Ausland.

— Das Regierungsjubiläum des Königs Christian. König Christian empfing anlässlich seines Regierungsjubiläums den Generaladjutanten des Deutschen Kaisers v. Wolke, welcher ein Handschreiben des Kaisers überreichte, sowie den englischen Geschäftsträger und den englischen Militärattaché, die dem König dessen Ernennung zum General der englischen Armee überbrachten.

— Kaiser Wilhelm. Der heute über das Befinden des Kaisers Wilhelm ausgearbeitete Krankheitsbericht lautet: „Die Wunde Stelle ist beinahe zugeheilt. Der Kaiser kann seit gestern die Flüstersprache gebrauchen. Der nächste Krankheitsbericht wird Dienstag veröffentlicht werden.“

— Das italienische Königspaar in England. Der König und die Königin sind in Begleitung des Ministers des Aeußern Tittoni und des übrigen Gefolges gestern Früh von Pisa nach England abgereist.

— Bombenattentat auf einen Eisenbahnzug. Der „Avanti“ meldet aus Vicenza: Als am 14. d. Vormittags der Expresszug sich der Station Montebello näherte, vernahm man eine heftige Detonation, welche davon herührte, daß eine Bombe unter dem Zuge explodiert war. Carabiniere fanden auf dem Geleise vier Kilogramm Eisen um den Expresszug zum Entgleisen zu bringen. Das Motiv des Attentats ist nicht bekannt. Ein des Attentats verdächtiges Individuum wurde verhaftet.

— Die Vorgänge auf dem Balkan. Beim letzten Schritt der Boten der Entente-mächte wurde darauf hingewiesen, daß einige andere Großmächte für weitergehende Reformforderungen eingetreten seien, und daß daher die Annahme der gestellten Forderungen im Interesse der Posten liege. Dies machte im Bildlich Eindruck. Der gestern stattgefundenen außerordentlichen Ministerrath hat jedoch noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt. Es verlautet, daß der Großvezier und der Minister des Aeußern mit dem Entwurfe einer Antwort beauftragt worden seien, welchen der nächste Ministerrath berathen soll.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Dienstag, 17. November. Katholiken: Gregor Th. — Protestanten: Hugo. — Griechen: 4. November. Joannicus.

Sopron, 16. November.

* Personalnachricht. Propstprälat Dr. Adolf Kunz ist aus Fürze, wo er den Sommer zubrachte, nach Szorna zurückgekehrt.

* Transferirung. Der Beamte der Oesterr.-Ung. Bank in Wien, Karl Schneider, Sohn unseres Mitbürgers Ludwig Schneider, wurde zur Györier Filiale transferirt.

* Resignation. Der Wechselgenjor der Soproner Filiale der Oesterr.-Ung. Bank, Adolf Seyschlagger, hat auf diese seine Stelle resignirt.

* Lehrerversammlung. Der Ausschuß des allgemeinen Lehrervereins hielt Donnerstag den 12. d. im kleinen Saale des Komitathauses eine Sitzung ab. Die Ausschußmitglieder waren bis auf zwei vollzählig erschienen. Diese beiden ließen sich entschuldigen. Der Vorsitzende, Andreas Sinke, begrüßte mit warmen Worten die Anwesenden und beantragte: dem gewesenen Präsidenten Franz Kolvenz für die von ihm erworbenen Verdienste den Dank zu votiren. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Hierauf gelangte der Austritt der 16 i. r. Lehrer aus dem Verbandsverband zur Verhandlung. Der Austritt wird nicht zur Kenntniß genommen und die Lehrer werden einzeln hievon brieflich verständigt werden. Nachdem der Kassenericht zur Kenntniß genommen worden war, beschäftigte sich die Versammlung mit der an den Verwaltungsausschuß gerichteten Eingabe, mittelst welcher ersucht wird, die Reisespesen und Diäten der zu

den Lehrerverfassungen fahrenden Lehrer durch die betreffenden Gemeinden beglichen zu lassen, wie dies auch in anderen Komitaten üblich ist. Es wurde ferner beschlossen für den Lehrerverein die Postfreiheit zu erwirken. Das Präsidium wurde betraut den Konkurs auf die Konkurrenzarbeiten je eher auszuschreiben. Die neu ausgearbeiteten Statuten wurden einstimmig angenommen und werden sie unverändert der Generalversammlung zur Annahme unterbreitet. Es wurde beschlossen für den Monat Jänner 1904 eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen. Zur freudigen Kenntniß diente die Mittheilung, daß Frau M. Szászay, Mitglied des Nationaltheaters in Budapest, ihre Bereitwilligkeit geäußert hat, bei dem hier im Monate Jänner 1904 durch den Lehrerverein zu veranstaltenden Konzerte mitzuwirken. Man einigte sich dahin, die große Künstlerin offiziell um ihre Mitwirkung zu ersuchen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

* **Volkerversammlung.** Gestern Nachmittags 2 Uhr fand in Esorna eine von der dortigen 48-er Unabhängigkeitspartei einberufene Volkerversammlung statt. In Vertretung der Soproner Partei waren Präses Abel Berecz, Vizepräses Dr. Stefan Kovács, Sekretär Dr. Ernst Weisner und Schriftführer Friedrich Gellej erschienen. Die Versammlung eröffnete Grundbesitzer Nikolaus Bozay. Sonach hielt Advokat Berecz eine begeisterte Rede, in welcher er das Programm der Unabhängigkeitspartei entwickelte. Es wurde beschlossen, bei der nächsten Wahl einen Kandidaten aufzustellen. Der Esornaer Wahlbezirk sandte immer oppositionelle Abgeordnete ins Parlament und da die Anhänger der Rostuth'schen Ideen in Esorna zahlreich sind, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Volkspartei aus diesem Bezirke verdrängt wird.

* **Der Geigerkönig Willy Burmeister in Sopron.** Ein musikalisch-künstlerisches Ereigniß, wie es wohl hier noch nicht da war, steht uns bevor. Der Wundergeiger Willy Burmeister wird hier noch diesen Monat ein eigenes Konzert veranstalten. Diese sensationelle Nachricht wird gewiß in allen kunstfreundlichen Kreisen unserer Stadt begeisterten Wiederhall erwecken, denn wahrlich Willy Burmeister ist heute, nach dem einstimmigen Urtheile der Presse einer der größten Künstler, wo nicht der größte Geiger der Gegenwart, sein Konzert also wirklich ein künstlerisches Ereigniß par excellence. Von einer uns maßgebenden Seite wird uns versichert, daß Willy Burmeister, Jan Kubelik übertrifft, denn er vereinigt die staunenswerthe Technik mit einer Tiefe der Empfindung, die nur dem ausgezeigten Künstler eigen ist. Es ist daher nur begreiflich, wenn sich für dieses Konzert allseitige Interesse zeigt, wird es ja doch einen Glanzpunkt der heurigen, durch das letzte so gelungene und schöne Musikvereins-Konzert, inaugurierten Konzertsaison bilden. Wir kommen natürlich auf dieses Konzert noch zurück und werden nicht ermangeln den Tag der Abhaltung desselben und alles Weitere zeitgerecht unseren Lesern mitzutheilen.

* **Martensäule.** Wie wir schon berichtet, unterziehen sich opferwillige Damen zum Sammeln für die Renovierung der „Frauensäule“, da dieselbe die Summe von 6000 K beansprucht. Erwähnenswerth wäre hierbei, daß die Herstellung des Kunstwerkes im Jahre 1774 den Betrag von 500 fl. erforderte.

* **Vereinigung der Amateurphotographen.** Bekanntlich sind die hiesigen Amateurphotographen, etwa Dreißig an der Zahl, dem hiesigen Kunstvereine als Vereinigung beigetreten. Dem bereitwilligen Entgegenkommen des Ausschusses des Künstlervereines sowie dem eifrigen Walten der Leitung der Amateurvereinigung ist es zu danken, daß in der letzten Zeit neben dem schönen Lokale des Kunstvereines eine Dunkelkammer eingerichtet werden konnte. Dieselbe steht allen Mitgliedern der Vereinigung zu unentgeltlicher Verfügung, nur die verbrauchten Materialien, wie Chemikalien, Papiere u., die zum Negativ- und Positivprozeßes nötig sind, werden denjenigen, die die Dunkelkammer in Anspruch nehmen, zum Selbstkostenpreise angerechnet. Zum Einlegen von Platten, sowie zu Arbeiten, welche ohne

die Gegenwart des Zeugwartes vorgenommen werden können, steht die Dunkelkammer jedem Mitgliede der Vereinigung jederzeit offen. Arbeiten, welche in Gegenwart des Zeugwartes vorgenommen werden können, sind an den Vereinsabenden (1. und 3. Dienstag im Monate) von 6—8 Uhr Abends durchzuführen. Besonders Anfängern wird aus warmem empfohlen, diese Stunden unter Leitung des außerordentlich tüchtigen Zeugwartes Herrn Roman Heinrich tüchtig auszunützen. Die Leitung der Vereinigung hofft, daß schon demnächst auch ein Vergrößerungsapparat aufgestellt werden kann. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch die noch außenstehenden Amateure der Vereinigung beitreten möchten, damit die Dunkelkammer möglichst vollkommen ausgerüstet und vielseitig benützt werden kann.

* **Erfolg eines Zigeunerprimas.** Der hier allgemein beliebte Zigeunerprimas Franz Baráth errang mit seiner Kapelle bei dem Preiskonzerte in Pozsony den ersten Preis, die goldene Medaille. Die preisgekrönte Zigeunerkapelle wird von nun an im hiesigen „Theater-Kafe“ konzertieren.

* **Projektionsabend im Soproner Kunstverein.** Die Amateurphotographen des Kunstvereines veranstalten am nächsten Donnerstag, den 19. d. Abends 8 Uhr im Kunstvereinslokale (Restauration Soditsch) einen Projektionsabend, bei welcher Gelegenheit mittelst Skoptikons eine ganze Reihe von Lichtbildern, zumeist landschaftliche Aufnahmen der schönsten Punkte unserer Umgebung, doch auch Portraits und Genrebilder vorgeführt werden. Die Mitglieder des Vereines sollten sich diesen genußvollen Abend nicht entgehen lassen. Auch Gäste, die durch Mitglieder eingeführt werden, sind gerne gesehen.

* **Stadt-Theater.** Für Dienstag und Mittwoch hat die Direktion mit der k. und k. Hofschauspielerin, Fräulein Gisela Wilke, vom k. k. Hofburgtheater in Wien ein zweimaliges Gastspiel abgeschlossen. Die jugendlich schöne Künstlerin, welche am Wiener Burgtheater durch ihr reiches Talent einen immer größeren Rollenkreis sich erwirbt, wird Dienstag als „Dorf“ in dem Schauspiel „Dorf und Stadt“ und Mittwoch als „Cyprienne“ in Sardou's geistreichen Lustspiel „Cyprienne“ gastieren. Die Direktion hat in dem Bestreben, den p. t. Abonnenten das Möglichste zu bieten, beide Vorstellungen im Abonnement zur Aufführung bestimmt. In „Dorf und Stadt“ sind in den Hauptrollen die Damen Klaus, Ramberg, Herbert und die Herren Brand, Randolf, Kneidinger, Hoppé, Hanus und in „Cyprienne“ die Damen Klaus, Herbert und die Herren Direktor Blasel, Randolf, Hoppé, Ramhart er beschäftigt.

* **In Angelegenheit der Gewerbeausstellung** findet Sonntag, den 22. d. eine Sitzung statt.

* **Der Oedenburger Wirtschaftsbürger-Männergesangsverein** veranstaltet am nächsten Samstag den 21. d. in den Lokalitäten des Hotels zum „Palatin“ eine mit Tanzkränzchen verbundene „Liedertafel.“ Das Programm der Vorträge ist folgendes: Eröffnung durch die National-Musikkapelle Makkai Béla, die auch die Tanzmusik besorgt; dann Gesangsverein: „Vad galambos zold erdoben“ von J. Mocsáry, „Wo möcht ich sein?“ Lied von Böllner; Musikkapelle; „Csak titokban“ von Papp und „Das Stan-Nagle“ von Kosch a t vorgetragen vom Gesangsverein und zum Schluß Vorträge der Kapelle Makkai Béla. Hierauf Tanz. Entré 1 K. Tänzerzeichen 60 Heller. Unterstützende Mitglieder erhalten Freilarten.

* **Der Raubmord im Wasser Wächterhause.** Die Untersuchung in Angelegenheit des Freitag Nachts erfolgten Raubmordes hat noch keine positive Ergebnisse aufzuweisen. Es werden zwar in unserer Stadt vielerlei Gerüchte kolportiert, die jedoch jeder Grundlage entbehren. So viel wurde bereits festgestellt, daß Papp seine Ruh nicht verkauft hatte, da selbe im Stalle aufgefunden wurde und daher kann man auch nicht feststellen, was die Mörder entwendet haben. Die Leichen der Ermordeten wurden bereits Samstag obduziert und gestern Nachmittags zu Grabe getragen. Die Einsegnung fand im Reichinger'schen Hause in der

Kleinengasse statt. Sonach wurden beide Särge gehoben und nach dem kath. Friedhofe getragen. An dem Leichenbegängnisse nahmen viele Beamte und Bedienstete der Győr-Sopron-Ebenfurter Eisenbahn und sehr viele Leidtragende Theil.

* **Benefize Willi Schwab.** Donnerstag, den 19. November „Tannhäuser oder die Keilerei auf Wartburg“, Zukunftsooper in 3 Akten mit vergangener Musik von Johann Nestroy und Karl Binder. „Tannhäuser“ Herr Willi Schwab. Hierauf die pudelnährliche Posse von Karl Bergen „Monsieur Herkules.“ „Cäsar“ — der Benefiziant. Wer viel und herzlich lachen will, gehe also an diesem Abend in unser Theater. Wir wünschen Herrn Schwab daselbe auferkaufte Haus, wie bei seinem vorjährigen Benefize.

* **Revolvententat.** Samstag Nachts 1/2 12 Uhr ereignete sich in einem hiesigen öffentlichen Hause eine äußerst aufregende Szene, indem der Kellner Anton Loránt mit einem Revolver auf seinen Kameraden den Kellner Johann Szabó schoß und denselben ober dem linken Auge verletzte. Die Wunde ist glücklicherweise nur eine leichte. Hierauf wandte Loránt die mörderische Waffe gegen sich selbst und mußte in sehr schwerem verletztem Zustande in das städtische Spital überführt werden. Loránt, an dessen Auskommen gezweifelt wird, beging angeblich die That aus Eifersucht.

* **Affaire Gebauer-Breyer.** Die in hiesigen Blättern erschienenen gegenseitigen Erklärungen des Redakteurs der „Neue Zeitung“ Wenzl Breyer und des gewesenen Soproner Kaufmannes Alexander Gebauer zeitigen mehrere Prozesse, deren einer heute ausgetragen werden sollte. Da jedoch Gebauer nicht erschienen ist, wurde die Verhandlung für den 30. d. verschoben.

* **Anfall.** Gestern Nachmittags fuhr der nach Szt. Margit zuständige Kutscher Stefan Horvát im berauschten Zustande mit seinem Wagen durch die Schlippergasse. Plötzlich verlor er das Gleichgewicht und fiel von seinem Wagen. Da er Kontusionen erlitten hat, wurde Horvát h in das städtische Spital transportiert, jedoch konnte er heute bereits wieder entlassen werden.

* **Rauchfangfeuer.** Samstag Abends brach im Hause des hiesigen Bäckermeisters J. M. Heißler ein Rauchfangfeuer aus, welches jedoch durch die rasch am Brandplatze erschienene Feuerwehr, ohne nennenswerthen Schaden angerichtet zu haben, gelöscht wurde. Die Untersuchung über die Entstehungursache wurde eingeleitet.

* **Aus dem Soproner Matrikelamte.** Vom 11. November bis heute traten folgende Geburten ein: dem Franz Windisch Maurer und Gattin Theresia Schanitz ein Mädchen; dem Josef Schöll Post- und Telegraphenbediener und Gattin Maria Schuklin ein Mädchen; dem M. Pers Gefangenauferer und Gattin Maria Saly ein Knabe; dem Viktor Arner k. u. k. Hauptmann und Gattin Maria Nagy ein Knabe; dem Josef Ván Kutscher und Gattin Anna Tischler ein Knabe; dem Franz Feil Anstreichergehilfe und Gattin Theresia Kufedi ein Mädchen.

Vertüdigungen: Mathias Ischur Zuckerbäckergehilfe, Wien und Maria Schober, Wien. Chelchließungen: Paul Unger Schuhmacher und Katharina Kastner, Sopron; Karl Kienzl Seldner und Gisella Randian, Sopron; Anton Hiller peni. Bahnaufseher und Witwe Ignaz Weiß geb. Katharina Fischer, Sopron; Gustav Pleyer Komitats-Wegmeister, Nemetújvár und Rosa Kronherr, Sopron. Todefälle: August Grábátsch Oberkontrollor, 51 Jahre, (Herzfehler); Stefan Horvát Kutscher, 62 Jahre, (Gehirnerschütterung); Johann Posternmüller, 61 Jahre, (Schlaganfall); Stefan Horvát Schaffner, 52 Jahre, (Leberkrampf); Franz Mihalek, 37 Jahre, (Stichwunde in den Magen).

* **Marktbericht.** Wie bekannt, war auch mit dem am heutigen Tage abgehaltenen Jahrmärkte ein Pferde- und Viehmarkt verbunden. Schon gestern Nachmittags wurden zirka 600 bis 800 Stück Pferde, und heute 1000—1200 Stück Pferde, 673 Stück Vorstenvieh, 981 Stück Rinder und 81 Stück Kälber aufgetrieben. Bei den Rindern stellte sich der Preis auf dieselbe Höhe wie beim letzten Wochenmarkte.

Theater, Kunst u. Literatur.

— „Der Vogelshändler“ Operette in 3 Akten von M. West und L. Seid. Musik von Karl Belle. Ueber den Abend vom letzten Samstag waltete kein besonderer Glückstern; wir haben die gelungenste der Operetten-schöpfungen Belle's hier schon weit besser

gehört. Es kamen einige kleine Entgleisungen sowohl im Gesange der Solisten, als beim Orchester vor. Herr Schwab gab die Titelrolle mit unwüchsigem Humor, aber um sie auch gesanglich zu bewältigen, reichen seine Mittel nicht vollständig aus. Ein zierliches „Brief-Christel“ war Frl Umlauf, allein auch bei ihr stand das Wollen mit dem Können keineswegs auf gleicher Höhe; kleine „Gitar“ brachten sie mitunter um die beste Wirkung ihres klangvollen Stimmchens. Auch ihr Kostüm im ersten Akt machte den Eindruck eines als „Briefchristel“ maskierten „Bébé.“ Im Uebrigen war sie wie immer sehr degagiert, sehr grazios und sehr verführerisch. Vorzüglich war an diesem Abend wieder nur Herr Schütz als „Stanislaus“ voll Adel in der Erscheinung und im Vollbesitz seines klangreichen, biegsamen Tenors. Frl Hanak hat leider als „Kurfürstin Marie“, nur einen sekundären Part und das war schade, denn sie singen zu hören, ist immer ein Hochgenuß. Die Herren Ramharter und Kneidinger waren ein überaus komisches „Professorenpaar“, thaten jedoch des Guten etwas zu viel; wogegen Herr Solwig „Baron Wep“, der doch ebenfalls komisch zu wirken hat, Maß hielt und daher um so sicherer seinen Zweck erreichte.

E. M.

Neuestes.

Die Obstruktion.

Budapest, 16. November. Im Abgeordnetenhaus wird die Debatte über das Rekrutengesetz fortgesetzt. Abg Paul Resji ist heute der erste Redner und dürfte auch der letzte des Tages bleiben, da er die Absicht hat, die ganze Sitzung zu okkupieren.

Wie aus den Kreisen der Unabhängigkeitspartei verlautet, hegt diese die Absicht, noch im Laufe der Woche eine Konferenz abzuhalten, um den kürzlich gefassten Beschluß zu reassumieren. Es sollen vertrauliche Besprechungen stattgefunden haben, in deren Verlauf die Partei gewisse Wünsche formuliert, von deren Annahme sie die Abbruchung der Obstruktion und von deren Ablehnung sie die offene Proklamation der Obstruktion abhängig macht.

Welches diese Wünsche sind, ist nicht bekannt geworden.

Ein gestern von Franz Kossuth veröffentlichter Artikel hat in seiner Partei eine nicht genehme Aufnahme gefunden. Kossuth verurtheilt die Obstruktion scharfer denn je. Er nennt sie ein äußerstes Mittel, von welchem man nur in den seltensten Ausnahmefällen Gebrauch machen darf und nur dann, wenn es sich um den Reichsschutz handelt.

Er ist und bleibt der Meinung, daß im gegebenen Falle die Nation selbst berufen sein muß, in dieser Kontroverse zu entscheiden, daß daher an die Nation appelliert werden soll.

Der ungarische Landesindustrieverein, welcher gestern eine Sitzung hielt verurtheilte die Obstruktion ebenfalls auf das schärfste und wird seinen Beschlusantrag dem Reichstage übermitteln.

Unfall auf der Semmeringbahn.

Mürzschlag, 15. November. Durch das Abrollen von vier schwer beladenen Lowries, die heute Nachmittags in der Station Steinhäus am Semmering abglitten und mit rasender Eile gegen Mürzschlag hinfuhren, erfolgte bei Eödlach, ein Zusammenstoß mit einem dort langsam fahrenden Lastzug. Der Kondukteur der Südbahn Franz Pirchegger, der als Stocmann den Dienst bei dem Lastzuge versah, wurde getödtet. Viele Lastwaggons wurden zerrümmert und bildeten ein Verkehrshinderniß an der Unfallstelle.

Rundschau.

+ **Attentat auf einen russischen Polizeimeister.** Aus Bialystok, 14. d., wird gemeldet: In einer sehr belebten Straße im Mittelpunkte der Stadt gab gestern ein Mann drei Schüsse auf den Polizeimeister Metlenko ab und entfloß Metlenko wurde an der Hüfte verwundet.

+ **Die That eines Wahnsinnigen.** Der 25jährige aus Ungarn stammende Graf Kornis, Hörer der Pariser Ingenieurschule, gab gestern Sonntag auf dem Boule-

vard St. Michel in einem Anfall von Wahnsinn einen Revolver schuß auf einen Studenten ab, den er leicht verwundete, einen Schuß auf ein Dienstmädchen, das er an der Hüfte schwer verletzte und schließlich einen Schuß auf den Portier, der im Unterleib getroffen wurde. Hierauf tödtete sich Kornis selbst.

+ **Eine verhängnisvolle Wette.** Aus Temesvár wird berichtet: Nikolaus Gajanc, ein Betreuer der Bursche, ging eine Wette ein, zehn Paar Würste, 1 Kilo Speck und fünf Kilo Brod zu verzehren. Die Wette gewann er zwar — fiel aber unmittelbar darauf tod zu Boden.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Kauft schwarze Seide!

Garantiert solid.

Verlangen Sie Muster unserer Seidenstoffe von Kronen 1.15 bis 18 — per Meter.
Spezialität: Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und Strassentoiletten, auch in farbig u. weiss.
Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn direkt an Private u. senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- u. portofrei in die Wohnung. D 1214

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz.)

Seidenstoff-Export.

Stadt-Theater der kön. Freistadt Sopron.
Direktion: Paul Blafel.

Abonn. Nr. 36. Gerader Tag.
Dienstag, den 17. November 1903.

Gastspiel der k. u. k. Hofchauspielerin Frl. Gisela Wille vom k. u. k. Hofburgtheater in Wien.

Dorf und Stadt.

Charaktergemälde in 2 Abtheilungen und 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

KLASSEN-LOSE
in der Glückcollectur
FISCHER & GOLDSTEIN
Pozsony, Bel-Mátyásgasse Nr. 8.
Preise der Lose: 2037
Ein ganzes 12 Kron.; ein halbes 6 Kron.;
„ viertel 3 „ ; „ achteil 1.50 „

Reben-Verkauf!

Auf Riparia portalis Unterlage grünveredelte Schnittreben für verschiedene Sorten Wein- und Tafeltrauben, sowie auch Riparia-Schnittreben für Weiss-, Roth- und Schiller-Wein verkauft preiswürdig:

Kaspar Kreutz, 2044

Versecz, Ostheimergasse 95.

Amerikanische Reben.
Holzveredlungen, Grünveredlungen, in verschiedensten Gattungen, unveredelte Wurzelreben, Schnittreben,
hochprima unübertroffene Qualität.
Jedes Stück Prima!
Selbstübernahme bedungen.
Offerieren 2041
Ignatz Spitzer's Söhne
Weingärten- und Rebschulenbesitzer,
Kismarton (Eisenstadt).

Gegründet 1850.

Billige Drucksorten

aller Art in
typo- und lithografischer
Ausführung
bei

Alfred Romwalter
Sopron,
Grabenrunde 121.

Telefon Nr. 25.

Tüchtige R. A.
Lehrerin
der ungarischen Sprache (Grammatik und Conversation) zu einer Dame für 4 Stunden wöchentlich **gesucht.** Offerten mit Angabe des Honorars sub „M. M.“ an die Administration dieses Blattes erbeten.

Benachrichtigung.

Wir erlauben uns hiemit den hochgeehrten p. t. Damen zur gefl. Kenntniss zu bringen, dass wir zum bevorstehenden Elisabeth-Markt mit einer ausserordentlich reichen Auswahl, nach den neuesten Pariser u. Londoner Moden schönstens ausgeführten

Paletots, Jacken, Krägen und Mänteln

in Sopron eintreffen und das ganze Sortiment im **Saale des Hotels**
„Zur weissen Rose“
zum Verkaufe ausstellen werden. Indem wir die p. t. Damen zur Besichtigung unserer schönen und preiswerthen Confections-Artikel höflichst einladen, zeichnen wir mit ausgezeichneter
Hochachtung
Brüder & Steiner,
Budapester Engros-Waarenhaus.

2046